

Häufig gestellte Fragen (FAQ) zu Wärmedämmverbundsystemen (WDVS)

Was ist ein WDVS?

Ein Wärmedämmverbundsystem ist ein System zum Dämmen von Außenwänden. Der geregelte Aufbau besteht aus der Befestigung (Kleber und/oder Dübel oder einem Schienensystem), einem Dämmstoff, einer Putzträgerschicht (armierter Unterputz) und einer Oberflächenschicht (Oberputz oder Flachverblender).

An welchen Gebäuden ist die Verwendung von WDVS erlaubt?

Nach der Landesbauordnung dürfen Außenwandbekleidungen bei „Gebäuden geringer Höhe“ (bis 7 m Höhe) aus normalentflammbaren Baustoffen bestehen und bei „Gebäuden mittlerer Höhe“ (über 7 m bis 22 m Höhe) aus schwerentflammbaren Baustoffen. Diese Unterscheidung orientiert sich an der Risikoeinschätzung. Da an Hochhäuser höhere Brandschutzanforderungen gestellt werden als an andere Gebäude sind Wärmedämmverbundsysteme mit normal- oder schwerentflammbaren Baustoffen an Hochhäusern unzulässig.

Welche Anforderungen gelten für WDVS im Neubau?

WDVS mit normal- oder schwerentflammbaren Baustoffen sind seit 2014 mit zusätzlichen Maßnahmen (sogenannte Brandriegel) auszustatten, die eine Brandausbreitung über mehrere Geschosse verhindern sollen.

Welche Anforderungen gelten für WDVS im Gebäudebestand?

Für die Eigentümer von bestehenden Gebäuden, die mit WDVS mit brennbaren Baustoffen gedämmt sind, wurde das Merkblatt „Empfehlungen zur Sicherstellung der Schutzwirkung von Wärmedämmverbundsystemen (WDVS) aus Polystyrol“ (Stand 18.06.2015) von der Bauministerkonferenz entwickelt: <https://www.is-argebau.de/verzeichnis.aspx?id=991&o=759O986O991>.